



# Interviews

**Datum: 6. Dezember 2023**

**Staatssekretärin Franziska Brantner (Grüne) im Gespräch mit Barbara Schmidt-Mattern**

**Barbara Schmidt-Mattern:** Seit gut 20 Jahren laufen die Verhandlungen für das Mercosur-Freihandelsabkommen, aber immer noch ist unklar, ob der Deal diese Woche wie geplant zustande kommt oder nicht. Morgen kommen in Rio de Janeiro die Vertreter von Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay zu ihrem Mercosur-Gipfel zusammen. Brasilien wollte dort eigentlich den Durchbruch für das Handelsabkommen mit der EU verkünden, aber zwei Staaten stehen jetzt auf der Bremse. Vor allem sind das Frankreich und Argentinien. Ist das Mercosur-Abkommen noch zu retten? Diese Frage geht jetzt an Franziska Brantner, parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschafts- und Klimaschutzministerium und Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag. Guten Morgen, Frau Brantner.

**Franziska Brantner:** Guten Morgen, Frau Schmidt-Mattern.

**Schmidt-Mattern:** Ich habe es gerade gesagt, das Mercosur-Abkommen war eigentlich fertig ausgehandelt und liegt nun seit 2019 schon wieder auf Eis. Seit 20 Jahren geht das ja jetzt rund etwa so. Glauben Sie noch an einen Erfolg in dieser Woche?

**Brantner:** Wir wollen Mercosur zu einem guten Abschluss bringen. Wir wissen, wie wichtig es ist, in diesen geopolitisch, auch ökonomisch schwierigen, herausfordernden Zeiten, Partner zu finden, mit ihnen wirklich auch gemeinsam Wertschöpfungsketten aufzubauen. Und da sind natürlich die Mercosur-Länder, also Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay extrem wichtig für uns. Und deswegen arbeiten wir hier intensiv dran weiter. Jetzt hatten wir Wahlen in Argentinien und der scheidende Präsident wollte in seinen letzten Tagen das nicht mehr unterzeichnen. Das ist aus demokratietheoretischen Gründen auch nachvollziehbar. Aber da ist kein Ende der Verhandlungen, sondern sie gehen weiter.

**Schmidt-Mattern:** Glauben Sie noch an einen Erfolg?

**Brantner:** Ich bin mir sicher, dass wir hier wirklich ein gutes Abkommen hinbekommen können, das auch eine nachhaltige Entwicklung und Handel zusammenbringt. Sie hatten gerade gesagt, seit 2019 lag es auf Eis. Es gab ja gute Gründe dafür. Die damalige Regierung hatte auch gesagt, während der massiven Abholzung und Rodung des Regenwaldes durch Bolsonaro – Sie erinnern sich, damals war der Präsi-

dent von Brasilien Bolsonaro, der ohne Rücksicht auf Verluste den Regenwald rodet. Brandschätzungen gab es da. Und damals hat man gesagt, man möchte nicht durch den Handel dazu beitragen, dass diese Entwicklung auch noch befördert wird. Und der Amazonas ist ein Kipppunkt. Sie hatten gerade in dem Beitrag vorher gehört, dass es diese Kipppunkte mit Blick auf das Klima gibt. Der Amazonas gehört dazu. Deswegen ist er besonders schützenswert. Und jetzt haben wir das große Glück, dass seit knapp einem Jahr ein neuer Präsident in Brasilien an der Regierung ist, Präsident Lula, der selber den Regenwald schützen möchte. Und er möchte das nicht nur, sondern er macht es. Also, die Zahlen sind massiv runtergegangen. Und deswegen haben wir hier ein gemeinsames Interesse, diesen Vertrag neu auszurichten auf grüne Wertschöpfungsketten, auf eine Reindustrialisierung, auch in Lateinamerika, aber nachhaltig.

**Schmidt-Mattern:** Kommen wir gleich auf den Klimaschutz noch mal zu sprechen. Sie haben als einen der beiden Hauptblockierer Argentinien und dessen Motive jetzt schon genannt. Gucken wir mal auf den Blockierer innerhalb der EU, nämlich Frankreich. Präsident Macron fürchtet um seine heimische Rinderzucht und ist deswegen gegen das Mercosur-Abkommen. Was sagt das aus im Moment über die Europäische Union, wenn da ausgerechnet wiederum Deutschland und Frankreich in der zentralen Handelspolitik so über Kreuz liegen?

**Brantner:** In der Europäischen Union gibt es 27 Mitgliedsstaaten, ja, Deutschland und Frankreich sind die größeren Länder und Präsident Macron hat noch mal deutlich gesagt, was seine Verhandlungsziele sind. Er möchte einerseits mit Blick auf die Landwirtschaft darauf achten, dass die Produktionsbedingungen auch ähnlich sind. Er sagte, er kann eben nicht in Frankreich seinen Bauern mehr Tierschutz, bessere Tierhaltung auch auferlegen und gleichzeitig eben aus Regenwaldabholzung dann am Ende Fleisch importieren. Das ist ja auch unser Anliegen und das ist auch Anliegen Lulas, dass wir hier eben es ermöglichen, dass der Regenwald geschützt wird, dass er als Lebensraum aber auch erhalten bleibt, in dem man arbeiten und in dem man auch Geld verdienen kann. Und schauen Sie mal, das heutige Abkommen ist in so einer Situation wirklich geformt worden, dass Soja zum Beispiel schon heute zollfrei ist, aber durch das Abkommen Produkte aus dem Regenwald, besondere Früchte, Nüsse, nicht zollfrei sind. Das heißt, heute ohne Mercosur-Abkommen ist Soja zollfrei. Das heißt, es ändert sich zum Beispiel mit Blick auf Soja nichts. Aber was wir jetzt versuchen hinzubekommen, ist, dass die Produkte, die aus einer nachhaltigen Nutzung des Regenwaldes geliefert werden können, die auch heute schon auf unseren Markt kommen, die aber heute hohe Zölle haben, dass wir dort die Zölle abbauen, damit es sich endlich lohnt, den Regenwald zu schützen, statt ihn abzuholzen. Und das ist unser gemeinsames Ziel mit Präsident Lula.

**Schmidt-Mattern:** Gut, Sie sagen, hohe Zölle, das schützt. Wir haben eben Armin Paasch vom Hilfswerk Misereor gehört. Der sagt, es ist genau unter anderem dieser

---

Deutschlandfunk

Ein Programm von Deutschlandradio

Raderberggürtel 40

50968 Köln

Fragen und Anmerkungen an: [hoererservice@deutschlandradio.de](mailto:hoererservice@deutschlandradio.de)

Soja-Anbau, der die Brandrodung im Regenwald befördert. Es war auch die Rede davon, dass der Abbau wichtiger Rohstoffe, auf die wir in Europa ja angewiesen sind, dass der zu Umweltkatastrophen in verschiedenen Ländern Südamerikas führt. Und es ist die Rede von Export giftiger Pestizide aus der EU nach Südamerika, Pestizide, die bei uns nicht einmal zugelassen sind. Wie können Sie so etwas als Grüne, Frau Brantner, verantworten?

**Brantner:** Also, bei Soja ist es so, dass eben heute schon ohne Mercosur-Abkommen keine Zölle auf den Import sind. Das heißt, für Soja ändert sich nichts. Das kann man beklagen oder bedauern, aber es wird auf jeden Fall nicht schlechter. Im Gegenteil, wir wollen eben, dass die Produkte, die nachhaltig gewonnen werden aus dem Regenwald, auch zollfrei werden, damit es eine Gleichheit gibt zwischen den Produkten. Das wäre eine Verbesserung mit Blick auf die Landwirtschaft. Bei den Rohstoffen ist es so, dass in Brasilien, Argentinien Rohstoffe heute abgebaut werden – nicht immer unter genug guten Bedingungen – dann nach China verschifft werden, dort weiterverarbeitet werden und dann zu uns kommen. Was wir jetzt in diesen Ländern vorhaben, ist sozusagen wir machen einen umweltfreundlichen, nachhaltigen Abbau vor Ort, mit grüner Energie, die Weiterverarbeitung vor Ort und dann geht es zu uns oder wir produzieren sogar vor Ort weiter. Das sind grüne Lieferketten, die gleichberechtigter sind zwischen diesen Ländern und uns, die uns auch weniger abhängig machen von China, beiderseits und eben wirklich bessere Umwelttechnologien ermöglichen, auch durch unsere Investitionen. Und da ist ein Win-win für beide Seiten. Wir sind da fast auf der Zielgeraden und ich bin zuversichtlich, dass wir das gemeinsam hinbekommen können.

**Schmidt-Mattern:** Frau Brantner, mit Blick auf die Uhr noch die Bitte um eine kurze Antwort. Wir haben gerade die Weltklimakonferenz in Dubai. Wäre es da nicht verheerend, wenn gerade Deutschland ein Handelsabkommen mitabschließen würde, das in den Augen der Kritiker die Klimakrise befördert, etwa durch Schäden im Regenwald?

**Brantner:** Deswegen sitzen wir ja daran, dieses Abkommen noch gemeinsam mit unseren Partnern zu verbessern. Das ist ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Aber das Gute ist, dass wir die Ziele teilen, dass wir gemeinsame Interessen haben. Und wir waren fast auf der Zielgeraden und ich bin zuversichtlich, dass wir das gemeinsam hinbekommen. Und wir haben viele schwierige Partner auf dieser Welt. Das sind gute Partner, mit denen wir Ziele und Interessen teilen. Dazu gehört auch der Klimaschutz.

**Schmidt-Mattern:** Danke schön, Franziska Brantner, Politikerin von Bündnis 90/Die Grünen und Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium. Wir haben gesprochen über das Mercosur-Abkommen, das vielleicht morgen auf dem Gipfel in Rio der Janeiro verabschiedet werden könnte. Offen ist das noch.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder.  
Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Dis-  
kussionen nicht zu eigen.*